

sie für das Labyrinth halten. Der erste Eingang ist breit, hernach theilt er sich in verschiedene Wege und Gänge, die 10 bis 20 Fuß breit und 8 Fuß hoch sind. Durch den Hauptgang kommt man in einen andern, der auf zwei oder drei Wege stößt, welche am Ende zusammenkommen und in ein kleines rundes Gemach führen, das ungefähr 20 Fuß hoch ist und sich oben wie eine Kuppel endigt. Poccock bemerkt, daß man sich beim Zurückgehen in Acht nehmen muß, um den rechten Weg zu treffen, und sich wieder heraus zu finden. Tournefort erwähnt, daß er auf der Insel Kreta noch einige andere große Höhlen gesehen habe.

**Lache**, ein mit Wasser angefülltes Loch, oder ein Morast in niedrigen sumpfigen Gegenden.

**Lachstein**, ein Grenzstein, besonders ein Grenzstein für Fahrwege.

**Lachter** (Ulna, Orgya), ein bergmännisches Längenmaß von 6 Schuhen. Das Freiburger Lachter enthält 6 Fuß, 3 Zoll,  $10\frac{1}{2}$  Linien rheinländisches Maß. Wird das Freiburger Lachter in 500 gleiche Theile getheilt, so enthält davon das Clausthaler 485, das Eislebische 507, und das Joachimsthalische 493 Theile.

Uebrigens soll das Freiburger Lachter  $872\frac{2}{5}$  Pariser Linien, das Clausthaler  $852\frac{2}{5}$ , das Eislebische  $891\frac{2}{5}$  und das Joachimsthalische  $866\frac{2}{5}$  dieser Linien, wovon 144 auf einen Alt-Pariser Fuß (Pied du Roi) gehen, enthalten.

**Lack**, **Lackfirniß**, eine Mischung von Harzen und Gummen, die in Weingeist, ätherischem oder fettem Del aufgelöst werden, und wodurch man eine fettige Brühe oder Tinte erhält, womit man Steine, Holz, Metall u. dergl. überzieht, um diesen Körpern eine glänzende Oberfläche zu geben, und sie zugleich gegen die Feuchtigkeit zu verwahren. Wird dieser Lack in mehrmaligen Anstrichen fett oder dick aufgetragen, so kann der Ueberzug geschliffen und polirt werden, wozu man sich geschlemmter Kreide bedient, die mit Wasser angefeuchtet und mit einem Stück fest zusammengerolltem Filz aufgetragen wird. Früher muß aber nicht allein der Farbauftrag, sondern auch die rohe Fläche des Körpers, der gefärbt und lackirt werden soll, mit feinem Sand, pulverisirtem und fein geriebenem Bimsstein, und endlich mit präparirtem Hirschhorn geebnet, geglättet und fein abgeschliffen worden seyn.

Der fette oder ölige Lack wird erhalten, wenn Bernstein, Copal, Gummitack, Mastix &c. in Leinöl oder Terpentinöl aufgelöst wird. Werden diese Harze in Weingeist aufgelöst, so erhält man die minder dauerhaften Weingeistfirnisse, welche nur im Innern der Gebäude gebraucht werden, und vornehmlich zur Lackirung und Politur des Meublements dienen. Die Auflösung des